

Stern-Studie TrendProfile „Heiztechnik und Solarenergie“

Deutsche wollen's erneuerbar



Angesichts steigender Kosten für Heizöl und Erdgas machen sich die Menschen verstärkt Gedanken über alternative Heizmethoden. Bei Heizsystemen mit erneuerbaren Energien übersteigt die gewünschte Nutzung die tatsächliche Nutzung so deutlich, dass in den nächsten Jahren eine weitere rasante Entwicklung bei Solarsystemen, Pellet-Heizkesseln und Wärmepumpen zu erwarten ist.

Jeder fünfte Deutsche würde gerne eine Solarheizung nutzen. Der ungebrochene Aufwärtstrend bei solarthermischen Anlagen in den letzten Monaten unterstreicht dies. Tatsächlich nutzt jedoch gerade einmal 1 % der Bevölkerung die Sonne zur Beheizung ihrer Häuser oder Wohnungen. Das zeigt die Stern-Studie TrendProfile „Heiztechnik und Solarenergie“, für die 2000 Personen im Alter ab 14 Jahre zwischen dem 6. und 19. März 2006 auf repräsentativer Basis befragt wurden.

Heizöl 59,87 Euro pro 100 l Heizöl-EL auf. Im Januar lag der Durchschnittspreis noch um 3 Euro/100 l niedriger. Der Preisschub beim Erdgas erfolgt aufgrund der Ölpreisbindung um sechs Monate zeitversetzt und wird vielen Verbrauchern erst mit der Abrechnung in der Jahresmitte bewusst. Favoriten sind auch Pellet-Heizsysteme und Wärmepumpen: Bei beiden liegt die tatsächliche Nutzung unter 1 %, jedoch würden gerne 7 % mit einer Pellet-Heizung und 5 % mit einer Wärmepumpe heizen.

Wenngleich die Steigerung der Heizkosten bei vielen Haushalten mit den letzten Abrechnungen oder Energiekäufen bereits sehr deutlich ausgefallen sein dürfte – und Techem erwartet für die Heizperiode 2005/06 weitere Steigerungen um rund 30 % – reagiert die Bevölkerung nur teilweise. „Hat sich Ihr Heizverhalten in letzter Zeit wegen der steigenden Kosten oder um Energie zu sparen verändert?“, wurde bei der Stern-Studie gefragt. 28 % gaben an, dass sie jetzt weniger heizen, 13 % haben über eine Änderung des Heizverhaltens nachgedacht, 10 % heizen jetzt zusätzlich mit einem Ofen. Lediglich 3 % haben den Umstieg auf ein anderes Heizsystem angedacht. 22 % interessiert eine Anpassung nicht, und 21 % sehen keine Möglichkeiten, das Verhalten zu ändern.

» Hat sich Ihr Heizverhalten in letzter Zeit wegen der steigenden Kosten verändert? Nur 38 % haben schon reagiert.«

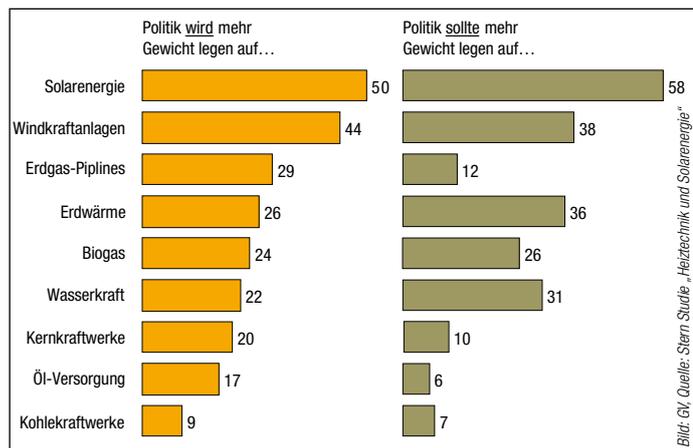
Mit einem Verhältnis von 1 : 20 (gewünschte/tatsächliche Nutzung) fällt zwar das Verhältnis bei Solarheizungen am deutlichsten auf, aber auch die Gegenüberstellung für die anderen Systeme weist auf eine zumindest grundsätzliche Wechselbereitschaft zu Heizsystemen mit erneuerbaren Energien hin: 41 % der Befragten nutzen eine Erdgas-Heizung, wünschen tun sich diese Beheizungsart aber nur 34 %. Noch deutlicher ist die Diskrepanz bei Heizöl: 34 % verwenden eine Öl-Heizung, aber nur für 21 % der Befragten ist sie das Wunschsystem. Der deutliche Unterschied ist vermutlich mindestens anteilig auf den zum Befragungszeitpunkt besonders hohen Preis für Heizöl zurückzuführen. Für März weist die Marktdaten-Statistik in der Fachzeitschrift „Brennstoffspiegel und mineralölrundschau“ für 3000 l

1 % gab an, dass sie eine „Brennwertheizung“ nutzen, bei nur 3 % steht sie auf der Wunschliste. Zwar orientierten sich die anderen Antworten mit z.B. Erdgas-, Öl-, Strom- und Pellet-Heizung vorwiegend an einem Energieträger und nicht an einer Technik (Ausnahme: „Wärmepumpe“), trotzdem kann das Ergebnis andeuten, dass der Verbraucher nur in geringem Maße über die Unterschiede zwischen Heiz- und Brennwert bzw. zwischen Nieder- und Brennwert-Heizkesseln aufgeklärt ist. Jedenfalls steht vor diesem Ergebnis die brancheninterne Argumentation gegen einen generellen Brennwertbezug mit der Begründung „jetzt haben wir draußen endlich die Unterschiede klar gemacht, warum es auch 113 % Nutzungsgrad geben kann“ auf einem eventuell schwachen Fundament.

Projiziert aus den Ergebnissen der Stern-Studie wollen in den nächsten zwei Jahren 23 % bzw. 14,5 Mio. Deutsche (Basis Gesamtbevölkerung ab 14 Jahre) Wohnräume, Bad, Küche, Dach, Heizung etc. renovieren. Einen Umbau bzw. Austausch der Heizung planen jedoch nur 5 %. Rein rechnerisch entspricht dies schon einem Erneuerungszyklus von 20 Jahren, tatsächlich wäre er noch erheblich höher, wenn man die Ergebnisse auf Gebäude mit eigener Heizungsanlage bezieht. Da in der Realität erheblich mehr Heizungsanlagen modernisiert werden, kann geschlussfolgert werden, dass der Austausch einer Heizungsanlage nur selten geplant und vielmehr aufgrund anderer Ereignisse, beispielsweise größerem Reparaturbedarf, vorgenommen wird. Auch die gesetzlichen Fristen scheinen wenig Einfluss auf die Renovierungsplanung zu

haben: Laut Schornsteinfegerstatistik fallen alleine bis zum Jahresende rund 883 000 Heizungsanlagen unter die altersbedingte Austauschpflicht der Energieeinsparverordnung, sofern keine Ausnahmeregelungen (selbst genutzte Ein- und Zweifamilienhäuser) greifen.

Interessant sind aber nicht nur die Antworten über die Favoriten im Heizungskeller. Befragt nach der Art der Wärmeabgabe gaben 87 % statische Heizflächen als tatsächliche Nutzung an, „wünschen“ tun sich Heizkörper an der Wand aber nur 57 %. Gänzlich umgekehrt sind die Verhältnisse bei der Fußbodenheizung: 41 % würden gerne per Strahlungswärme von unten heizen, tatsächlich heizen nur 13 % so. Geschlossene Kamine oder Kachelöfen



Förderung von Energieformen: Erwartete Gewichtung durch die Politik und die eigene Präferenz, Angaben in Prozent. Gesamtbevölkerung ab 14 Jahre, Mehrfachnennungen möglich.

würden 19 % der Befragten gerne nutzen, aber nur 9 % heizen tatsächlich auf diese Art. Mit einem Pellet-Ofen würden gerne 6 % heizen, tatsächlich nutzt ihn nur rund 1 %. Allerdings zeigt die Befragung auch hier Informationsdefizite: 5 % nutzen einen offenen Kamin, aber 21 % würden gerne mit dieser wohl uneffektivsten Methode ihre Räume erwärmen. Es ist deswegen zu vermuten, dass bei einer tiefer gehenden Befragung der Prozentsatz bei den geschlossenen Kaminen bzw. Kachelöfen noch deutlich steigen würde.

Trotz der geringen persönlichen Nutzung der Solarenergie sprechen sich 58 % der Befragten dafür aus, dass die Politik mehr Gewicht auf die Solarenergieförderung legen sollte, 50 % waren zum Zeitpunkt der Befragung davon überzeugt, dass die Politik dieses auch tun wird. (Anmerkung: Zum Zeitpunkt der Befragung gab es für solarthermische Anlagen über das Marktanreizprogramm seit Oktober 2005 einen Bewilligungsstopp, es konnten allerdings weiterhin Anträge gestellt werden.)

Eine klare Absage erteilten die Befragten einer stärkeren Förderung von Erdgas-Pipelines. Dies unterstützten lediglich 12 %, allerdings glaubten 29 %, dass die Politik sich hier stärker engagieren wird. Ein stärkeres Gewicht bei der Förderung von Energieformen wünschten sich bei Windkraft 38 %, bei Erdwärme 36 %, bei Biogas 26 % und bei Wasserkraft 31 % der Befragten. Deutlich weniger Befürworter fanden Kernkraftwerke mit 10 %, Kohlekraftwerke mit 7 % und die Öl-Versorgung mit 6 %. Das Votum an die Politik, sich stärker für die Förderung erneuerbarer Energien einzusetzen, ist klar erkennbar.

Eine Erklärung für Trends in den letzten Jahren bei der Substitution von Heizöl durch Erdgas bietet auch die Frage nach der Wahrnehmung von Werbung. An Werbung von „Initiativkreis Erdgas & Umwelt“ sowie „IWO – die Ölheizung“ konnten sich jeweils nur 3 % der Befragten erinnern, an Werbung von „Ihre Erdgasversorger“ aber stolze 21 %.

Eine Markt-Ausarbeitung zur Stern-Studie „Heiztechnik und Solarenergie“ steht auf www.trendprofile.stern.de als Download. Neben den vollständigen Befragungsergebnissen, die hier auszugsweise vorgestellt und bewertet wurden, enthält die Studie zusätzlich Profile, die die Zielgruppe für Solarthermie näher beschreiben und Angaben über die gestützte Markenbekanntheit (Vorlage einer Liste) von Heiztechnikherstellern. ■